

Im Gespräch mit... : Divisionär z D Richard Ochsner

Autor(en): **Carrel, Laurent F. / Ochsner, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Divisionär z D Richard Ochsner, Unterstabschef Nachrichtendienst und Abwehr 1.7.1977–31.3.1981,
Kommandant Mech Div 11 1971–1977, Dr iur

Gesprächspartner für den «Schweizer Soldat» war Hptm i Gst Laurent F Carrel, Biel



Die Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr stand in letzter Zeit verschiedentlich im Rampenlicht. Wir wollen uns hier jedoch nicht über nachrichtendienstliche Pannen unterhalten, sie sind in diesem Metier wohl nur schwer vermeidbar. Wir möchten uns im Gegenteil mit dem Aufgabenbereich, der Arbeitsweise und der Notwendigkeit eines schweizerischen Nachrichtendienstes befassen und auf einige drängende Probleme bezüglich Vorwarnzeit zu sprechen kommen. Vorerst jedoch: Was sind die Aufgaben eines Unterstabschef Nachrichtendienst und Abwehr im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, und wie ist die Untergruppe organisiert?

Meinen Ausführungen sei doch die Feststellung vorausgeschickt, dass sich Organisation, Zuständigkeitsordnung, Personal- und Budgetzahlen, Arbeitsverfahren usw. der militärischen Nachrichten- und Abwehrdienste denkbar schlecht zur öffentlichen Erörterung eignen. Dies ist in den letzten Jahren in verschiedenen Ländern der freien Welt, leider auch bei uns, etwas in Vergessenheit geraten. Ob und weshalb es nötig war, die Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr – wie Sie richtig sagen – im Zusammenhang mit den bekannten Zwischenfällen ins Rampenlicht zu stellen, ist doch sehr diskutabel. Sicher scheint mir nur eines: den ausländischen Nachrichtendiensten wurde damit kein schlechter Dienst erwiesen...

Was sind die Hauptziele für unsere Nachrichtenbeschaffung?

Kurzgefasst sind es:

- die ständige Lageverfolgung über Geschehnisse im Ausland, die von militärstrategisch relevanter Bedeutung für unsere Landesverteidigung sein könnten;

- insbesondere Beschaffung von Informationen, die eine rechtzeitige Mobilmachung von Teilen oder der Gesamtheit unserer Armee ermöglichen;
- die Sammlung von Tatsachen über einen möglichen Gegner (Kampfmittel, zahlenmäßige Stärke, Feuerkraft usw) und die Vermittlung unserer Erkenntnisse an Armeeführung und Truppe.

Können Sie uns über die Arbeitsweise zur Nachrichtenbeschaffung in Friedenszeiten einige Hinweise geben?

Vorerst einmal wäre im Zusammenhang mit der Einschränkung «in Friedenszeiten» festzustellen, dass Zeitpunkt und Varianten von Gewaltanwendung in der internationalen Politik und ihre möglichen Auswirkungen auf unser Land im wesentlichen schon in sogenannten normalen Zeiten analysiert werden müssen. Nachrichtendienst ist ein der Romantik früherer Tage weitgehend entkleideter Teil der Verteidigungsvorkehrungen aller Mächte. Hinsichtlich der vielfältigen Methoden der Nachrichtenbeschaffung verweise ich auf die – in den letzten Jahren üppig ins Kraut geschossene – internationale Literatur. Trotz intensiver Entwicklung der technischen Hilfsmittel fällt der Faktor Mensch noch stark ins Gewicht. Nachrichtendienst (und Abwehr) sind keine Tummelfelder für Exzentriker, sondern ein anspruchsvolles Tätigkeitsgebiet für diszipliniert arbeitende, eher unauffällige, die Regeln des Geschäfts beherrschende, der Sache voll verpflichtete Leute mit entsprechender Bildung und Spezialausbildung. Jedes Land richtet sich nach den ihm gesetzten Grenzen. Die Natur der Sache erträgt keine Fehler, auch nicht in verhältnismässig unbedeutenden Dingen. Sobald sich Massenmedien und Politik mit einem Patzer beschäftigen, droht ein Geheimnisverlust, der in der Regel nur sehr schwer und auf längere Sicht auszugleichen ist.

Besonders in Krisenzeiten und im Kriege wird die Arbeit für den Nachrichtendienst im Ausland besonders schwierig. Gerade aber in solchen Zeiten sind wir ausserordentlich stark auf einen gut weiterfunktionierenden Nachrichtendienst angewiesen. Sind Vorkehrungen getroffen, um auch in schwierigen Zeiten ein Weiterfunktionieren des Nachrichtendienstes sicherzustellen?

Das Weiterfunktionieren des Auslandnachrichtendienstes in Krisen- und Kriegszeiten, wenn das Netz der Agenturen ausfällt und auch der internationale militärische Nachrichtenmarkt stockt, kann in der Tat zum schweren Problem werden. In diesem Moment stellt die Eigenbeschaffungskapazität den bestimmenden Faktor dar. Dass der Nachrichtenaustausch innerhalb einer Mächtegruppe selbst bei fortbestehenden

nationalen Sonderinteressen weiterfunktioniert, ist anzunehmen. Andererseits liegt auf der Hand, dass sich ein ausserhalb einer Allianz stehender Kleinstaat in einem solchen Falle in einer besonders schwierigen Lage befindet. Wie weit dieses Moment durch stillschweigende Übereinkunft oder durch vorausgehende nachrichtendienstliche Absprachen überbrückt werden kann, ist zum Teil bereits ein neutralitätspolitisches Problem. Sie werden von mir nicht erwarten, dass ich Ihre Frage hier präziser beantworte. Allgemein kann gesagt werden, dass von schweizerischer militärischer Seite die in ihren Kompetenzbereich fallenden Massnahmen vorgekehrt worden sind. Besonders wertvoll, besonders in Krisenzeiten, ist natürlich die Befähigung der Streitkräfte eines Landes über die Staatsgrenzen hinaus, mit elektronischen Mitteln ab Boden oder aus der Luft mitzuverfolgen, was sich im Ausland abspielt. Die Ergebnisse decken zwar nicht alle Bedürfnisse ab, sind aber in vielen Fällen äusserst wertvoll. Wer hier nicht mithalten kann, gibt einen wichtigen Trumpf aus der Hand. – Alles in allem: ein helvetisches Wunderrezept mit Exklusivpatent zum Betrieb eines personal- und kostensparenden, risikolosen, aber in jedem Falle verlässlich funktionierenden Nachrichtendienstes gibt es nicht und wird auch kaum je erfunden werden. Pragmatisches Vorgehen ist von einem gewissen Punkt an unerlässlich.

Zur stets kleiner werdenden Vorwarnzeit: Wir tragen die Last der Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung unserer Armee von 650 000 Mann zu einem Preis von mehr als 3 Milliarden Franken pro Jahr. Bei allen unseren Verteidigungsanstrengungen gehen wir von der fast als selbstverständlich vorausgesetzten Annahme aus, dass wir unsere Armee im Konfliktfall auch rechtzeitig mobilisieren können. Im schlechtesten Fall müssen wir heute mit ausserordentlich kurzen Vorwarnzeiten rechnen. Ist es die Verantwortung des Nachrichtendienstes, rechtzeitig die Alarmglocke zu ziehen? Können wir in jedem Fall damit rechnen, Anzeichen eines Kriegsausbruchs noch rechtzeitig zu erkennen, auch wenn die Kriegsvorbereitungen für einen Überraschungsangriff meisterlich getarnt werden?

Es gehört, wie bereits ausgeführt, zu den hauptsächlichen Verantwortlichkeiten eines Nachrichtendienstes, die Alarmglocke rechtzeitig ertönen zu lassen. Dieses Prinzip gilt auch für den Fall eines Überraschungsangriffs, gerade falls weit entfernt stationierte Luftlandverbände zum Einsatz gelangen. Die effektiven Chancen zur rechtzeitigen Erkennung der Gefahr sind geringer als nach politischer Spannungsperiode und Aufmarsch, und die Überfallsempfindlichkeit einer Miliz- oder Reservearmee ist trotz aller Vorkehrungen z.B. durch das Aufstellen permanent einsatzbereiter Elemente

relativ hoch. Diese Erkenntnis darf keinen Grund zur Resignation bilden. Wir tun indessen gut daran, in unsere operativen und taktischen Übungen den Fall der Kriegsmobilmachung nach bereits eingeleitetem Überfall einzubeziehen und diesen mit Führung und Truppe stufengerecht durchzubesprechen.

Von den gefährlichsten Bedrohungsszenarien ausgehend muss man sicher auch die Möglichkeiten des Gegners in unsere Überlegungen miteinbeziehen, dass er versuchen wird, gerade unsere Mobilmachung gezielt und nachhaltig zu stören. Es stünden ihm hiezu eine ganze Palette von Möglichkeiten zur Verfügung, insbesondere käme eine derartige Bedrohung – abgesehen von vorsorglich infiltrierten Sabotagegruppen – aus der Luft. Können wir erwarten, dass auch in einem solchen Fall noch rechtzeitig der Notalarm betätigt werden kann, oder bleibt ein unkalkulierbares Risiko?

Dieses Risiko existiert; es ist um so höher, je geringer der Aufwand ist, der getrieben wurde, um hochwertige Sensoren zu haben und je weniger andere nachrichtendienstliche, allenfalls eben mit politischen Risiken verbundene Vorkehrungen getroffen worden sind. Wer hier nichts investiert und wagt, vertraut dann einfach der Gunst des Zufalls.

Zur Abwehr fremder Nachrichtenbeschaffung: Im Gegensatz zur Nachrichtenbeschaffung in diktatorischen Polizeistaaten ist diese in einer freiheitlichen, offenen Demokratie wie der Schweiz ein um ein vielfach leichteres Unterfangen. Sind wir personell und materiell überhaupt in der Lage, ausländischen Umtrieben in der Schweiz wirkungsvoll den Riegel zu schieben, oder müssen wir die aufgeblähten diplomatischen Vertretungen zähneknirschend gewähren lassen?

Die nachrichtendienstliche Bedrohung ist nicht allein eine Funktion der Zahl der legalen Residenten. Die Vor- und Nachteile einer restriktiven Akkreditierungspraxis sind von zuständiger Seite verschiedentlich dargelegt worden. Darüber hinaus tragen der Charakter unseres Staates als Transitland, der weitausgestaltete Persönlichkeitsschutz, die relativ geringe Polizeidichte, das Phänomen Genf als europäischer UNO-Sitz und weitere Faktoren nicht dazu bei, die Aufgabe der Abwehrorgane zu erleichtern. Immerhin: das System unserer Einwohnerkontrolle ist ein Positivum, und in der Reaktion auf die Tätigkeit der zum Teil aufgeblähten diplomatischen Vertretungen bleibt es nicht beim Zähneknirschen...

Im übrigen muss ich darauf hinweisen, dass im Normalfalle, also in Zeiten relativen Friedens, dem Unterstabschef Nachrichten nur ein Teil der präventiven Abwehr untersteht.

Wir haben gesehen, wie wichtig ein gutfunktionierender Nachrichtendienst ist, damit unsere Verteidigungsvorkehrungen im Ernstfall überhaupt rechtzeitig zum Tragen gebracht werden können. Ohne Verschwiegenheit und Abschirmung gegen Öffentlichkeit und Parlament kann aber kein Geheimdienst die von ihm erwartete Arbeit leisten. Trotzdem sind in einer Demokratie Kontrollen unerlässlich. Was halten Sie von der Lösung, diese durch die Geschäftsprüfungscommission ausführen zu lassen?

Diese Lösung entspricht an sich unserem System der Aufsichtsregelung. Da der professionelle Kern des Nachrichtendienstes in sogenannten normalen Zeiten (obschon eigentlich bereits in einem Klima zahlloser Konfrontationen innerhalb der Staatengemeinschaft arbeitend) einen Bestandteil der Verwaltung darstellt, will die GPK ein Obergaufsichtsamt ausüben. Die Parlamentarier hätten zweifellos nur geringe Lust, sich in Sondergremien zu engagieren, in

welchen die Verantwortung für nachrichtendienstliche Operationen, Personalauswahl usw. mitgetragen werden müsste. Es ist im übrigen, meines Wissens, auf der ganzen Welt noch kein Kontrollsystem entwickelt worden, das die Möglichkeit von Pannen eliminieren könnte, welche durch Ungeschicklichkeiten oder Fehlurteilungen verursacht werden. Es dürfte auch aus Gründen der Staatsräson zweckmässig sein, die Kompetenz der parlamentarischen Verwaltungskontrolle zu rückblickenden und korrigierenden Beurteilungen von der Verantwortung für die laufende Speisung und Inganghaltung des Nachrichtenflusses, insbesondere der Beschaffungsmassnahmen, scharf abzutrennen.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Mit grossem und aufreibendem Einsatz haben Sie die Untergruppe Nachrichtendienst geleitet, am 1. April begann für Sie ein neuer Lebensabschnitt. Welchen Beschäftigungen werden Sie sich nun vor allem widmen?

Ich habe die letzten 4 Jahre – genau gesagt waren es 3 3/4 – in einer Funktion zugebracht, die nicht zu den Sinekuren zählt. Deshalb werde ich mich vorläufig der Wiederherstellung meiner Gesundheit bzw. der Inventarisierung der nicht mehr reparablen Schäden zuwenden. Daneben werde ich mein Möglichstes tun, meinem Nachfolger, soweit gewünscht, über den Ablösungstermin hinaus mit Auskünften und Hinweisen zur Seite stehen, und damit den nahtlosen Übergang der Verantwortung sicherzustellen. Mit öffentlich zugänglichen Memoiren und Rückblicken möchte ich die Nachwelt nicht behelligen. Wenn mir das Schicksal die nötige Kraft und Lebensdauer zugesteht, kann viel früher Erlernen für die Bedürfnisse meiner Familie und meines Bekanntenkreises wieder aufgefrischt werden. Auch eine Erweiterung früher bearbeiteter Rechtsgebiete fällt in Betracht; einem Juristen kann es nie langweilig werden.

Termine

1981

Juli

- 4. Sempach (LKUOV)
Sempacherschiesen
- 4. Amriswil (UOV)
Sommer-Dreikampf

August

- 22. Werdenberg (UOV)
Internationaler Militärwettkampf
- 22. Buchs SG
(UOV Werdenberg)
Internationaler Militärwettkampf
- 29. Oberehrendingen AG (UOV Oberes
Surbtal)
Aargauisches Dreikampf-Turnier
Kantonalverband Aargau SUOV

- 29. Gäu SO
Jura-Patr-Lauf (JUPAL) des
Verbandes Solothurnischer
Unteroffiziersvereine
- 29./30. Bischofszell (UOV)
4. Internationaler Militärwettkampf
Nachtpatrouillenlauf

September

- 5. Langenthal (SUOV)
3. Schweizerische
Juniorenwettkämpfe
und 6. Militärischer Dreikampf
Tafers (UOV Sense)
- 5. 6. Militärischer Dreikampf
- 19. Arbon (UOV)
10. Militärischer Herbst-Dreikampf
- 19. Langnau BE (UOV Langnau)
10. Berner Dreikampf
- 19. UOG Zürichsee rechtes Ufer
19. Pfannenstil-Orientierungslauf
- 19. Aargauischer Sternmarsch
nach Frick

- 26. Eigental LU (LKUOV)
Kant. Kaderübung

Oktober

- 24. UOG Zürichsee rechtes Ufer
17. Nacht-Patr-Lauf
- 25. Kriens (UOV)
Krienser Waffenlauf
- 10./11. Genève (ASSO)
Jahrestagung Veteranenvereinigung
SUOV

November

- 7./8. SVMLT Sektion Zentralschweiz
23. Zentralschweizer Nacht-
Distanzmarsch nach Schötz LU
- 21. Sempach (LKUOV)
Soldatengedenkfeier

1982 Mai

- 8. Frauenfeld
Delegiertenversammlung SUOV